

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

17.11.1944 (No. 313)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Freitag, 17. November

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Großartige Leistung einer württembergisch-badischen Panzerdivision

Berlin, 16. Nov. Oestlich Budapest vernichteten die deutschen Truppen innerhalb von vier Tagen rund 160 feindliche Panzer...

Churchill revidiert britische Siegeshoffnungen

H. W. Stockholm, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Je stärker sich die Schwierigkeiten im Stellungskrieg im Westen abzeichnen...

De Gaulle nach Moskau befohlen

Der Krenl plant verstärkte Einflußnahme in Frankreich

H. W. Stockholm, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die sowjetische Regierung hat, wie Mittwoch aus Moskau berichtet wurde, eine Einladung an de Gaulle gerichtet...

Es hat also dem Krenl nicht genügt, daß de Gaulle nach den Churchill-Besprechungen eilige Ergebnisversprechen an die Adresse der Sowjets richtete...

Es ist unverkennbar, daß augenblicklich nicht zuletzt infolge der Fortdauer des Krieges mehrere Partner Interesse daran haben, Frankreich für ihre Zwecke einsetzen zu können...

In einer Militärkonferenz in Paris soll u. a. beschlossen worden sein, daß die Truppen der sogenannten 'F. F. I.'-Armee, also die Maquisverbände, gegen die deutschen Atlantikstützpunkte eingesetzt werden sollen...

Bandenüberfälle in Paris Verbrecher in Uniform

O. Sch. Bern, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Pariser Bevölkerung zeigt sich über die Zunahme der Bandenüberfälle beunruhigt...

Englands Schuld am Bombenterror

Schon lange vor dem Kriege vorbereitet — Ein britischer Zeuge

Berlin, 16. Nov. Das deutsche Weißbuch über den Bombenkrieg hat schon vor Jahren den dokumentarischen Nachweis geführt, daß diese Art Kriegführung auf das Konto Englands kommt...

Die Schrift stellt eine einzige Verherrlichung des britischen Bombenkrieges dar, des sogenannten 'strategischen Bombardements'...

'Wir haben angefangen, Ziele auf dem deutschen Festland mit Bomben anzugreifen, ehe die Deutschen angefangen haben, Ziele auf dem britischen Festland anzugreifen...'

Darüber hinaus bestätigt Spaight Wort für Wort die deutschen Feststellungen über die Skrupellosigkeit der britischen Luftkriegführung...

Terrorbomber seit 1936 geplant

So ernst die deutschen Vorschläge zur Abschaffung des Bombenkrieges von Deutschland gemeint waren, so wenig ernst wurden sie in England genommen...

Ein Gegenstück zur Hungerblockade

Aber Spaight geht sogar noch weiter. Er bekennt sich zum unbeschränkten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung...

Erbitterte Abwehrkämpfe im lothringischen Grenzgebiet

Neue Schlacht bei Diedenhofen - Wichtige Höhe bei Dieuze zurückerobert

Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen im Westen liegt immer noch bei Metz und im lothringischen Grenzgebiet...

Operationen eine erhebliche Gefährdung bedeuten. Teuer erkaufte Geländegewinn

Mit ihren ständigen, in wechselnden Richtungen geführten Stößen fraßen sich die Nordamerikaner, wenn auch um den Preis sehr erheblicher Menschen- und Materialverluste...

Heftige Kämpfe auf Leyte

Tokio, 16. Nov. Der Kampf auf Leyte nimmt augenblicklich immer heftigere Formen an. Die Amerikaner scheinen trotz der schweren Angriffe durch die japanischen Kamikaze-Verbände zwei weitere Divisionen gelangt zu haben...



Der Alptraum

Das Erfindertum im Kriege

Gerade in den Tagen und Stunden, da der Feind mit raffiniertesten Mordmaschinen friedliche Städte und Dörfer terrorisiert, wird oftmals die Frage nach dem tiefsten Sinn und der seelischen Begründung der Erfindung, der Entdeckung und Forschung gestellt...

Daß das Leben ein unaufhörlicher Kampf ist, und daß vor allem eine gute Sache nie ohne hartes Ringen durchgesetzt wird, ist eine schlichte und doch fundamentale Wahrheit...

Erst wenn wir uns so Ursache und Wirkung klargemacht haben, wenn wir die Zusammenhänge klar erkannt und unbegründete Vorurteile ausgeräumt, dann ist es uns möglich geworden, das titanische Werk deutschen Erfindergeistes im ganzen zu überblicken...

Eigengewachsene Persönlichkeit und engverbundene Gemeinschaft, zwei unserer hehrsten Begriffe und Erfahrungen, sie spiegeln sich auch im Werk unserer Erfinder und Entdecker...

Ist die stolze Krönung einer langen und folgerichtigen Entwicklung.  
Es ist ein weiter Weg oft zwischen der ersten Sternstunde der Idee und ihrem Ausreifen. Was einer ersann, wird nun vertrauensvoll in die Hände einer großen Gemeinschaft gegeben, und entwickelt. Wer wollte alle die nennenden, die hier ihren Beitrag zum Gelingen beigetragen haben. Einiges ist rasch vollendet, anderes bedarf einer längeren Reife und Pflege. Wir sollten nie vergessen, daß der echte deutsche Erfinder — gerade in Kriegszeiten —

völlig soldatisch denkt. Wer nicht zu hingebender Geduld wie zum höchsten persönlichen Opfer des Lebens bereit ist, der ist nicht geschickt zu diesem Werk.  
Es gehört Seelengröße dazu, ein wirklich guter Erfinder und Entdecker zu sein. Wer nicht imstande, das eigene Gute dem besseren Werk des Anderen unterzuordnen, wer nicht bereit ist, in völliger Namenlosigkeit hinter der Schöpfung zurückzutreten, der wird nicht viel zustandebringen.  
Jeder Erfinder und Entdecker gibt

sein Herzblut und wäre es anders, so verdiente er den Namen nicht. Der Erfinder erlebt die tiefste Genugtuung, wenn alles von ihm Geschaffene dem friedlichen Aufbau dient. Und doch verlangt es das Schicksal oft, daß friedlich erdachte Schöpfungen zur wichtigen Waffe des Krieges werden. So greift das eine ins andere hinüber, denn auch in der überlegenen Waffe des Krieges kann ja schon die Kraft liegen, einen neuen und besseren Frieden zu schmieden.  
Eitel Kaper

### Der OKW-Bericht

\* Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Westfront stehen unsere Truppen in Südostholland und im lothringischen Grenzgebiet in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die angreifenden feindlichen Divisionen.  
Zwischen dem Noorder-Kanal bei Weert und der belgischen Grenze haben sich aus den Angriffen starker englischer Panzerverbände schwere Gefechte entwickelt.  
Nordöstlich und östlich Diederhofen entbrannte nach kurzer Pause die Schlacht von neuem. Erst nach schweren wechselseitigen Kämpfen gelang es frisch herangeführten nordamerikanischen Panzerkräften Boden zu gewinnen und den Brückenkopf auf dem Ostufer der Mosel zu erweitern.  
Im Raum Metz halten harte Abwehrkämpfe mit den konzentrisch angreifenden feindlichen Kräften an. Oestlich Gravelotte wurde der Gegner aus einer Einbruchsstelle wieder geworfen.  
Unsere Grenadiere und Panzer behaupteten trotz starken feindlichen Drucks das Kampfgebiet zwischen der oberen französischen Nied- und aufopferungsvollen Kämpfen den feindlichen Verbänden solange, bis wichtige Teile unseres Geleits ihren Bestimmungsorten erreichten.  
Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am Tage versenkter Bomben auf westliches und südliches Reichsgebiet. In der Nacht wurden die Reichshauptstadt und Orte in Westdeutschland durch britische Störflieger angegriffen.  
Kämpfe um feindliche Einbruchsstellen an.  
Das Feuer unserer Vorkampfungswaffen lag wiederum auf London und Antwerpen.  
In Mittelitalien hat sich die britische Angriffswelle vorerst erschöpft. Weder in der Romagna noch in den Bergen zwischen Forlì und Modigliana ist der Feind wieder angetreten.  
Auf dem Balkan erreichten unsere Marschgruppen die Gebiete nördlich Eibasan-Skopljë.  
Im Raum östlich Budapest scheiterten erneute Großangriffe der Sowjets nach geringen Anfangserfolgen. Neun feindliche Panzer wurden vernichtet.  
An der gesamten übrigen Ostfront blieb die Kampftätigkeit auch gestern gering.  
Vor der westnorwegischen Küste griff ein starker Verband von britischen Kreuzern und Zerstörern ein deutsches Geleits an. Unsere leichten Sicherungsstreitkräfte nahmen den Kampf trotz einer mehr als 25fachen artilleristischen Überlegenheit des Gegners auf und banden ihn ebenso heldenmütigen wie aufopferungsvollen Kämpfen den feindlichen Verbänden solange, bis wichtige Teile unseres Geleits ihren Bestimmungsorten erreichten.  
Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am Tage versenkter Bomben auf westliches und südliches Reichsgebiet. In der Nacht wurden die Reichshauptstadt und Orte in Westdeutschland durch britische Störflieger angegriffen.

## Der Atem der Schlacht

Die große Kameradschaft zwischen Front und Heimat im Westen

Nirgends sahst du die Gesichter eines kämpfenden Heeres und eines kämpfenden Volkes so ineinander verschmelzen und von einheitlichem Willen geprägt wie hier im Westen vor den Grenzen des Reiches. Hier geht der Atem der Front durch diese Räume; von den vordersten Bunkern der Westbefestigungen, vor denen sich Shermanpanzer zuhauf ohnmächtig festgefahren haben, und über denen die Luft von sternem Kanonendonner geschüttelt wird, streicht er über Straßen und Aecker und Dörfer und Städte noch viel weiter, als der Schall der Geschütze reicht.  
Und in diesem Atem leben nicht nur Soldaten, sondern viele hunderttausende ziviler Menschen; junge und alte Spatenmänner schäufeln vor an den Hauptkampflinien für die Soldaten Stellungen und Gräben; Bauern, Frauen und Mädchen brachten unter dem Heulen der Granaten, ständig von Jagdbombern und Tieffliegern bedroht, ihre Ernte ein bis zur letzten Kartoffel. Wo Werkhallen unzerstört sind, stehen Menschen hinter Maschinen und Arbeitstischen, sie schaffen in Kontoren, Dienststellen, in Läden, Lagern, in ihren Stuben und Küchen.  
Vielleicht kann nur einer, der hier mit ihnen gelebt hat, ganz verstehen, was das heißt. Das ist nicht mit Stimmung zu machen. Nur mit Haltung, mit echtster soldatischer Haltung! Denn jeden Tag sucht der Feind diese Ordnung zu zerschlagen. Jeden Tag rasen über Felder und Straßen und Bahnen und Dörfer mit wildem Geklaff Jagdbomber und Tiefflieger, und in jeder Nacht ist über einer Stadt der Himmel rot von Brand. Und dann kann es geschehen, daß uns diese Rote wie der Widerschein des Heldenstums von Menschen dünkt, die, ohne einen Soldatenrock zu tragen, eine Front halten, gegen die der Gegner wütender zuschlägt, als er es jetzt in diesen Tagen hier vor gegen die Front an den Westbefestigungen tut.

chenlang im Artilleriefeld liegen. Die Bergleute blieben, auch als die Zivilbevölkerung räumen mußte. Und ihre Frauen blieben auch. Noch viele Tage nach dem ersten Granateinschlag surrten die Räder der Fördertürme und qualmte der Schornstein des Maschinenhauses. Die kleinen Siedlungshäuser der Kumpels fielen zusammen unter Granattreffern. Die Kumpels machten die Stollen zu ihren Heimstätten. Ihre Frauen sorgten für sie. Jeden Tag gab es Einschläge. Trotzdem verließ keiner seinen Posten. Es gab Brände. Sie wurden gelöscht. Die Kumpels wechselten sich ab im ständigen Dienst im Schacht und im Maschinenhaus und an den Wasserhaltungsmaschinen. Der Schacht sollte nicht ersaufen. Als dann an einem Tag die Zeche unter wütendem Trommelfeuer zugekettelt wurde, brachen die Fördertürme, die Zechenhallen und das Maschinenhaus zusammen. Die Maschinen wurden zerstört. Da war es aus. Einen Tag, bevor die Amerikaner unter dem Schutz einer mörderischen Kanonade das Zechendorf nehmen konnten, verließen die Kumpels mit ihren Frauen ihre Stollen und gingen einige Kilometer zurück. Dann ließen sie ihre Frauen allein weitergehen. Und sie selbst nahmen Spaten und Schaufeln und schippeten die Gräben, vor denen dann einige Tage später ein feindlicher Panzerangriff liegen blieb.  
Es gibt im gefährlichen Atem der Front noch jetzt viele Dörfer und Städtchen, sogar nahe der Frontlinie, in denen die Zivilbevölkerung bleiben durfte. Aber es gibt auch Zonen, die verantwortungsvolle Voraussicht schon vor Wochen, als sich die Front rasch heranwälzte, von der Zivilbevölkerung räumen ließ. Die Räumungen wurden schnell geleistet. Denn nach den Bahnen, die den Strom der Evakuierten rückwärts führten, griffen bereits feindliche Granaten.  
Und während noch die Züge mit den

Evakuierten nach Westen rollten, begann schon der Kampf, das Zurückgebliebene der Volksernährung zu erhalten. Denn der Räumungsbefehl hatte die Dörfer und Städtchen nicht von allen Menschen entblößt. Außer den Soldaten waren noch Schippkolonnen da, Grenzbeamte, Polizisten, Beamte der Post und Eisenbahn, Politische Leiter und Ortsbauernführer. All diese Männer standen nun vor Aufgaben, die von ihren Kräften ein Übermaß von Arbeit forderten. Ihre Tage wurden ohne Feierabende. Sie fingen da an, wo die Front ihnen am nächsten war und am meisten von dem zu zerstören drohte, was sie retten wollten. In Kommandos aufgeteilt standen sie in den Höfen und Feldscheunen und drochen, sie holten Kartoffeln aus der Erde, sie sammelten und versorgten das Vieh und organisierten für alles, was sie bargen, Transportmöglichkeiten nach hinten. Und nicht das gewaltige Übermaß der Arbeit war es, das ihren Nerven riß und gegen ihre Herzen pochte, auch nicht die Gefahr, die mit unzähligen Gesichtern und Geräuschen Tag und Nacht sie umdrängte, sondern allein die Sorge, daß ihr Auftrag erfüllt werde.  
Über die Straßen gingen die Viehherden nach hinten. Trecks, die wie bewegte bunte Ströme dahinfluteten, von Hitlerjungen, SA- und OT-Männern geleitet wurden. Es geschah, daß Granatfeuer und Tiefflieger die Herden sprengten und die Tiere auseinanderstoben. Dann bedurfte es stundenlang, geduldiger Arbeit, den Treck wieder zusammenzubekommen.  
Nie hat die kämpfende Front unserer Soldaten die kämpfende Heimat so nahe bei sich gehabt wie heute, und darum fühlt sie sich hier in der festen Kameradschaft verbunden, die in den harten Wettern der Grenzregionen von Tod und Trennung, von Unordnung und Zerstörung wächst und reift und voll Gehalt wird.  
Kriegsberichterstatter Anton Geldner (PK)

### Staatsakt für Nowotny

„Der Typ des jungen nationalsozialistischen Offiziers“

\* Wien, 16. Nov. Auf Anordnung des Führers erliefte den vorbildlichen deutschen Jagdflieger Major Walter Nowotny, dessen Tod nicht nur von der deutschen Jagdfliegerei, sondern vom ganzen deutschen Volke so schmerzlich empfunden wird, ein Staatsakt in Wien.  
In feierlich geschmückter Stätte wurde die sterbliche Hülle des Helden aufgebahrt. Das Ordenskissen zierte die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung; die Walter Nowotny, der Sieger in vielen Luftkämpfen, nach der Vernichtung von 258 feindlichen Flugzeugen tragen durfte.  
Als Vertreter des Führers hielt Generaloberst Deßloch die Gedenkrede, in der er u. a. ausführte: Mit Recht können wir sagen, daß Nowotny der neue Typ des jungen deutschen nationalsozialistischen Offiziers ist, der aus der Hitler-Jugend hervorgegangen, in der Luftwaffe zum größten Kämpfer geworden ist. In der Person Nowotnys verkörpert sich die Größe dieser deutschen Jugend, die schon ganz im Nationalsozialismus aufgewachsen ist.  
Walter Nowotny ist bereits in seinem Vaterhaus als kleiner Junge in nationalsozialistischer Idee gut erzogen worden, denn seine Eltern waren getreue Gefolgsleute Adolf Hitlers. Trotz Verbot und hartem Terror im ehemaligen Österreich stand die Familie Nowotny im aktiven kämpferischen Einsatz und hatte in den schweren Jahren des Parteiverbots viel zu leiden. So war der Bruder unseres Nowotny wegen nationalsozialistischer Betätigung verhaftet, der Vater strafversetzt, und trotzdem nahm der jugendliche Walter im neuen Wohnort des Vaters sofort die Verbindung zur illegalen Hitler-Jugend auf. Schon nach einem Jahr wirkte er als Scharführer der Hitler-Jugend in Mistelbach und später als Oberscharführer.  
Bei Kriegsausbruch meldete er sich als Offiziers-Anwärter bei der Luftwaffe. Besonders zeichnete er sich dann aus im Kampfe gegen die Sowjetunion. Für seine Willenskraft ist bezeichnend, daß er sich einmal elf Tage lang nach einer Notlandung in Feindesland durch russisches Gebiet, zu der deutschen Linie durchschlug und ein andermal 40 km vom Festland über See abgeschossen, sich in drei Tagen und drei Nächten gegen die Brandung ohne Paddel im Schlauchboot zurückarbeitete.  
Walter Nowotny wurde bald der erfolgreichste Jäger.  
Der Führer erwieh ihm die höchste Ehrung dadurch, daß er dem inzwischen zum Hauptmann Gewordenen als echtem Soldaten nach seinem 250. Luftsieg das Eichenlaub mit Schwertern

und Brillanten des Eisernen Kreuzes verlieh. Voll Bewunderung schaut das ganze deutsche Volk auf seinen Nowotny. Seine unvergeßlichen Leistungen sind Kunder echten deutschen Soldatentums, deutscher Kraft und Disziplin. Er ist gefallen im Luftkampf gegen zahlenmäßig stark überlegenen Feind. Bevor er selbst fiel, vernichtete er noch einen letzten viermotorigen Terrorbomber und errang damit seinen 258. Luftsieg.  
So hat Nowotny durch sein Leben das Bild eines nationalsozialistischen Kämpfers und Soldaten gezeichnet, das weit über die Zeit hinaus von Bestand bleiben wird.  
Reichsleiter Baldur von Schirach nahm darauf von Walter Nowotny Abschied und grüßte ihn noch einmal im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichsgaues Wien und vor allem im Namen seiner HJ-Kameraden.  
Als militärischer Vorgesetzter und Kamerad würdigte Oberst Trautloff den jungen draufgängerischen Kämpfer und überbrachte die letzten Grüße seines Waffengenerals, der deutschen Jagdfliegerei und seines alten Geschwaders.

## Der Angriff auf Metz

(Fortsetzung von Seite 1)

Weiter südlich erhöhte die 7. nordamerikanische Armee ihren Druck zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und dem Westrand der Vogesen. Doch auch hier verhinderten unsere Truppen östlich des Waldes von Parroy und südlich Blamont ins Gewicht fallende feindliche Fortschritte. Die Bedeutung, die der Gegner seinem neuen Durchbruchversuch beimißt, ist daran zu erkennen, daß er bei ihm die Masse seiner Panzer einsetzte. Seiner nur an einzelnen Stellen von Panzergruppen unterstützten Infanterie überließ er es, den Angriff auf Metz fortzuführen. Südlich der Stadt konnten die Nordamerikaner gegen die verbissene Abwehr unserer Truppen die bereits am Vortage mit Teilkraften erreichte Linie zwischen Fort Driant und Niedknie nicht überschreiten, und auf dem Westufer der Mosel gerieten die Angriffsspitzen an den von Westen und Norden nach Metz führenden Straßen in das Schnellfeuer schwerer Waffen, deren Stellungen der Feind weder durch Infanterie-Angriffe noch durch schweren Beschuß zu zerschlagen vermochte.  
Durch die Verlagerung des Schweregewichts aus dem Raum von Metz in den Abschnitt Mörchingen hat der von den Nordamerikanern mit so überaus schweren Verlusten gebildete Mosel-Brückenkopf östlich Diederhofen seine Bedeutung als nördliche Zangenbeine gegen Metz verloren. Dennoch verstärkte der Feind seine bereits über-

gesetzten Kräfte mit Panzereinheiten und versuchte trotz empfindlicher Verluste durch Minen und massiertes Artilleriefeld nach Süden Boden zu gewinnen. Seine geringen Fortschritte blieben jedoch ohne Einfluß auf unsere Gegenangriffe, bei denen südlich Diederhofen die sich zählenden Reste eines nordamerikanischen Regimentes zerschlagen wurden.  
V. 2, ein Triumph der deutschen Wissenschaft  
\* Stockholm, 16. Nov. Den Beweis dafür, daß der V 2-Beschuß gegen England von beträchtlicher Wirkung sein muß, erbringt eine Meldung von „Daily Express“, in der mitgeteilt wird, daß die mit dem Einsatz von V 2 entstandenen neuen Gefahren die englische Regierung veranlaßt hätten, erneut den Ausschuß zur Bekämpfung der fliegenden Bomben einzuberufen.  
Die japanische Zeitung „Nippon Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Einsatz von V 2 und nennt diese Waffe einen erneuten Triumph der deutschen Wissenschaft, die sich der des Feindes immer wieder überlegen zeige. Das japanische Blatt erinnert an Churchills voreiliges Versprechen vor dem Unterhaus, daß Deutschland nach dem Verlust der Kanalküste nicht mehr in der Lage sein werde, den Beschuß gegen England aufrechtzuerhalten, und weist darauf hin, daß der britische Premier wieder Lügen gestraft wurde.

Der Krieg kostet Amerika täglich 300 Millionen Dollar  
\* Stockholm, 16. Nov. (Von unserem O. St-Berichterstatler). Die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten ihrerseits mußte gestern erfahren, daß die USA-Kriegskosten mit jedem Tage ansteigen. Das Kriegsproduktionsamt gab am Mittwoch bekannt, daß die gesamten Kriegskosten für den Monat Oktober sich auf 7 1/2 Milliarden Dollar belaufen, was rund 350 Millionen mehr als im September ist. Augenblicklich sind die täglichen Kriegskosten der Vereinigten Staaten rund 286 Millionen Dollar. Die Gesamtsumme der amerikanischen Krieges (beachtenswerterweise vom 1. Juli 1940, also nicht vom Zeitpunkt Pearl Harbour an berechnet) bis einschli. 31. Oktober dieses Jahres, werden vom Kriegsproduktionsamt auf 229,6 Milliarden Dollar berechnet.

## Die Pflichten der deutschen Frau

Die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink sprach

\* Berlin, 16. Nov. In einer großen Frauenkundgebung im Gau Franken gab die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink an das Erlebnis der Verteidigung des deutschen Volksturms anknüpfend, den Frauen ein Bild des gewaltigen Geschehens unserer Tage, wobei sie die Pflichten der deutschen Frau umriß.  
Jetzt, so führte sie aus, nachdem das ganze deutsche Volk mit seinen Männern erneut im Volksturm zusammengefaßt ist und jeder einzelne noch einmal in die große Verpflichtung der persönlichen Haltung für sein Volk eingetaucht wurde, müssen wir uns noch enger aneinander schließen. Wir sind in eine einmalige Volkskameradschaft hineingewachsen.

Aus ihren Erlebnissen schilderte die Reichsfrauenführerin dann, wie wunderbar der Führer stets von der deutschen Frau gesprochen habe. Mit großer Genugtuung stellte sie fest, daß noch nie dem Führer aus den Reihen der deutschen Frauen ein Kummer erwachsen sei.  
Die Reichsfrauenführerin sprach dann von Wesen des echten Glaubens, der stets den Einsatz voraussetzt. Treuhänder sind wir derer, die gefallen sind. Wir können nur dort weitermachen, wo sie aufgehört haben. Das erwarten sie von uns. Könnten diese Taten reden, sie würden sagen: „Laßt mich jetzt nicht im Stich. Du mußt eben so stark bleiben, ebenso tapfer und anständig.“

### Der Tag

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an: Obergruppenführer und General der Waffen-SS Gottlob Berger, Chef des Hauptamtes, Obergruppenführer und General der Polizei Dr. Ernst Kaltenbrunner, Chef des Reichssicherheits-Hauptamtes, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Oswald Pohl, Chef der Wirtschaftsverwaltung-Hauptamtes, Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, Amtschef im Reichssicherheits-Hauptamt.  
Der Führer hat mit dem 9. November 1944 befördert: Zu Generalarbeitsführern die Oberstarbeitsführer Günther Weißer, Karl Hasper, Emil Oberfeld und Karl Lasch.  
Das slowakische Parlament gedachte in einer Sitzung am Mittwoch der Opfer, die der bolschewistische Aufstandversuch in der Slowakei auch unter den Abgeordneten des Parlaments gefordert hat.  
Das birmesische Staatsoberhaupt Dr. Ba Maw traf am Mittwochabend in Tokio ein. Während seines Aufenthaltes wird Ba Maw mit führenden Persönlichkeiten des Kabinetts Fragen der gemeinsamen Kriegführung besprechen.  
Der belgische Außenminister Spaak erklärte auf einer Pressekonferenz: „Wenn Belgien nicht bald von anderen Ländern Lebensmittel geliefert bekommt, wird die Ernährungslage sehr ernst werden.“  
Die belgischen Kommunisten haben mit aller Schärfe die Forderung an die Regierung Pierlot gestellt, den Beschluß zur Entwaffnung der Untergrundbewegung sofort zu widerrufen, da sie sonst die Regierung nicht weiter unterstützen würden.  
Nach Meldungen aus Teheran hat die iranische Regierung Saad ihrem Rücktritt erklärt. Sie ist damit dem wachsenden bolschewistischen Druck gewichen.  
Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagdirektor: Emil Müss, Schriftleitung: Hauptredakteur: Franz Moraller, Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)